

Umschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **70 (1983)**

Heft 7: **Notengebung und Selektion : ein notwendiges Übel?**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

nes Beurteilungsbogens schriftlich zu erfolgen. Sie soll eine Beurteilung von Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz des Schülers beinhalten. Bei Bedarf soll zusätzlich ein Elterngespräch festgelegt werden.

GL: Annahme des neuen Schulgesetzes

An der Glarner Landsgemeinde vom 1. Mai wurde das neue Schulgesetz mit grossem Mehr angenommen. Die Totalrevision des Schulgesetzes kann als Grundlage einer weiteren Differenzierung des in den Grundzügen unveränderten Glarner Bildungswesens betrachtet werden. Neu sind unter anderem die Einführungsklassen für schwächere Schüler, das fakultative Werkjahr für Oberschüler (als 9. Schuljahr) und eine zweijährige Diplommittelschule. Zu Diskussionen führten die finanziellen Bestimmungen, die das Volk, teilweise im Einverständnis mit der Regierung, leicht veränderte, und die der Praxis entsprechende Reduktion des Lehrerpensums an der Oberstufe. Nach Ablehnung eines Rückweisungsantrages blieb es in der Detailberatung in diesem Punkt bei 30 Stunden. Ausdrücklich ist Mädchen und Knaben «dieselbe Ausbildung anzubieten», nicht eine «gleichwertige», wie es ein junger Bürger beantragte. Das ganze Gesetz wurde mit wenigen Gegenstimmen angenommen.

FR: Neuer Freiburger Hochschulrektor

Der neue Rektor der Universität Freiburg, Augustin Macheret, will die Politik seines Vorgängers, Bernhard Schnyder, weiterführen. Wie er in einer Pressekonzferenz erklärte, macht er sich in seiner Amtszeit, welche bis 1987 dauern wird, eine Öffnung der Hochschule über die Landesgrenzen hinaus zum Ziel. Dies wurde bereits am Europatag (4. Mai) dokumentiert. Weiter führte er aus, dass die Studienrichtungen Informatik, Recht und das Sekundarlehramt ausgebaut werden sollen. Gleichzeitig mit dem Rektorenwechsel wurden drei

Vizerektoren ernannt: Pater Adrian Schenker (Theologie), Pierre-Etienne Haab (Wissenschaft) und Marcel Pierart (Geisteswissenschaften), der seinen Lehrstuhl nächsten September antreten wird.

FR: Neuer Rektor für St. Michael in Freiburg

Nur zwei Wochen nach dem Rücktritt von Rektor André Bise ist als neuer Vorsteher des Sankt-Michael-Kollegiums in Freiburg Michel Corpataux ernannt worden. Corpataux ist 47jährig und besitzt ein Lizentiat der Wirtschafts- und Sozialwissenschaft. Er war mehrere Jahre Mittelschullehrer und stand seit 1975 der kantonalen Handelsschule Gambach in Freiburg als Direktor vor.

AG: Neue Aargauer Heimkonzeption

Eine Fachkommission des aargauischen Erziehungsdepartementes hat in vierjähriger Freizeit arbeit ein kantonales Konzept für die 24 dem Erziehungswesen zugehörigen Heime ausgearbeitet. Das Konzept soll nach den verschiedenen Heimkrisen im Aargau als «Marschhalt und Neubesinnung auf die Eckpfeiler der Heimerziehung und Sonderschulung» dienen. Die Kommission hatte vorgeschlagen, das Konzept in eine Vernehmlassung zu schicken, doch Erziehungsdirektor Arthur Schmid wertete die Konzeption als internes Arbeitspapier. Eine im Grossen Rat eingereichte Interpellation machte die Existenz des Konzeptes bekannt. Wie Schmid nun bekanntgab, handelt es sich um «kein Geheimpapier».

Die Heimkonzeption enthält neben einer Bestandsaufnahme 88 Thesen. So wird eine ständige Heimkommission angeregt, welche die kantonale Heimpolitik permanent überwachen und einer reorganisierten Verwaltungsstelle für alle Belange des Heimwesens zur Seite stehen soll. Die Kommission möchte für die Heime auch einen dauernden Erziehungsauftrag festlegen.

Umschau

Verkehr als Thema für die Lebenskunde

Gewiss kommt der Verkehrserziehung im Hinblick auf persönliche Sicherheit erste Priorität zu. Daneben aber stellt der Verkehr auch ein politisches und ein wirtschaftliches Problem dar. Man denke nur an

die Auto-Mobilisierung der letzten Jahrzehnte und an die Zersiedelung, durch welche die Landschaft ihr Gesicht veränderte, ja verlor: jetzt konnte man vor der Stadt draussen Wohnsitz nehmen, ohne auf deren sowohl berufliche wie kulturelle Angebote verzichten zu müssen. Die phantastischen Möglich-

keiten, motorisiert die Welt selbst zu erleben, am Wochenende und in den Ferien ins, allerdings mehr und mehr abrückende, Grüne zu fahren – wen hätten sie nicht zu verlocken vermocht! Doch sind, wie schon angedeutet, die Kehrseiten nicht zu übersehen; dazu gehören vor allem die Unfälle, aber auch häufige Staus und sich bildende Autoschlangen: verpfuschte, weil erwartete Weekends! Neben den Unfällen wohl das grösste Übel: die Abgase; verpestete Luft, saurer Regen.

Wäre demnach nicht ein radikales Umdenken in Sachen Verkehr vonnöten? Kommt z. B. die Förderung des Öffentlichen Verkehrs nicht dem Autofahrer selbst zugute? Auch sollten wir uns mit den kommenden Generationen solidarisieren. Unser Egoismus, unsere Rücksichtslosigkeit basieren auf verzerrten Rechnungen. Wir müssen heute nicht für künftige Schäden zahlen.

Für den Pädagogen denken wir in dieser Situation an folgende *Erziehungsziele*:

1. Erkennen der Problematik
2. Direktes Betroffensein aufzeigen
3. Suchen nach Verhaltensregeln für den einzelnen
4. Diskussion politischer Entscheidungsmöglichkeiten: Lenkung durch Besteuerung und durch Investitionen
5. Wo können wir unser Verhalten ab sofort ändern?

Der Verein «Jugend und Wirtschaft» will keine Wirtschaftstheoretiker heranbilden, sondern durch lebensnahe Gestaltung und Vermittlung der Stoffe helfen, eine grosse Zahl künftiger Staatsbürger auf ihre Rollen als Entscheidungsträger an Arbeitsplätzen, in Haushalten und im politischen Bereich vorzubereiten.

1983 ist Verkehr ein Schwerpunktthema bei «Jugend und Wirtschaft»: siehe die jüngste Nummer der Publikations-Reihe «Bildung und Wirtschaft» (2/1983): «Öffentlicher Verkehr; Fakten und Probleme – heute und morgen» von Dr. Peter L. Käfer; Generalversammlung im Verkehrshaus der Schweiz, Luzern, und öffentliche Tagung im «Erni-Auditorium» zum Thema «Öffentlicher Verkehr» am 26. April 1983. Ein Lese- und Arbeitsheft für Jugendliche zum Thema «Öffentlicher Verkehr» ist ferner geplant.

Anlässlich der *Generalversammlung* von «Jugend und Wirtschaft» am 26. April 1983 im Verkehrshaus Luzern führte Vereinspräsident Hans Künzi, Volkswirtschaftsdirektor des Kantons Zürich, ins Thema ein, und SBB-Verwaltungsratspräsident Carlos Grosjean sprach über die Schweizer Verkehrspolitik. «Erkundung einer Ausstellung» war das Thema des Vortrages von Prof. Dr. Bruno Krapf (Pädagogisches Institut der Universität Zürich). Eindrücklich war auch die Demonstration des Leiters des Schuldienstes des Verkehrshauses, Dr. Stephan Wottreng, am Vormittag: «Verkehr als Unterrichtsthema – Schul-Aktionen des Verkehrshauses».

Das Verkehrshaus Luzern

Ziel des Verkehrshauses ist, als Museum die kulturhistorischen Dokumente und Zeugen der Verkehrsgeschichte vor Zerfall und Zerstörung zu bewahren, gleichzeitig aber auch der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Mit Ausstellungen und Veranstaltungen trägt es zur Aufklärung und damit zu besserem Verständnis der heutigen und künftigen Verkehrsprobleme bei. Als vielseitigstes und grösstes Verkehrsmuseum Europas stellt das Verkehrshaus – verteilt auf 12 Gebäude – auf lebendige Weise die Entwicklung aller Verkehrs- und Kommunikationsmittel dar. Zum Verkehrshaus gehört auch das einzige Grossplanetarium des Landes. 1979 wurde das Hans-Erni-Haus eröffnet, das über 300 Werke dieses international bekannten Künstlers auf einer neuen Kommunikationsebene zur Diskussion stellt. Das Verkehrshaus präsentiert Ausstellungen in folgenden Bereichen: Strassenverkehr – Schienenverkehr – Luftfahrt – Raumfahrt (inkl. Cosmorama) – Postdienste – Telekommunikation – Schifffahrt – Fremdenverkehr – Planetarium «Longines» – Hans-Erni-Haus. Für Schüler und Jugendliche kommt ein Besuch des Verkehrshauses einem eigentlichen Anschauungsunterricht gleich und bringt eine Fülle von Informationen und Anregungen. Nostalgie, aktuelle Moderne und «Zukunftsmusik» ergänzen sich darin auf faszinierende Weise.

Publikationen des Vereins «Jugend und Wirtschaft» 1983

Folgende Themen erscheinen als 8seitige Beilagen («Bildung und Wirtschaft») zur Schweizerischen Lehrerzeitung und als Separatdrucke: «Bauen und Wohnen» – «Öffentlicher Verkehr» – «Landwirtschaft» – «Produktionsfaktor Know How» – «CH-Qualität» – «Arbeitslosigkeit». Beachten Sie die Ausgabe «Öffentlicher Verkehr», die dieser Nummer der «schweizer schule» beiliegt! J.T.

Coupon

An den Verein «Jugend und Wirtschaft»,
Dolderstrasse 38, 8032 Zürich

- Ich wünsche ein Gratisabonnement auf «Bildung und Wirtschaft»
(freiwilliger Kostenbeitrag Fr. 5.–)

Name: _____

Strasse/Nr.: _____

PLZ/Ort: _____
